



FINHOL AUTO BASS

# Basser in Crème

Finhol haben in vergangener Zeit immer wieder Pedale vorgestellt, die euch effektiv nervige Mitmusiker ersparen und die Gage ganz allein einsacken lassen. Der letztjährige Auto Bass gab strummenden Singer-Songwritern die Option, einen Viersaiter im Pedalformat auf die Bühne zu stellen. Die Neuauflage bietet einige technische Verbesserungen.

**W**er Aussagen wie „Sorry, das wird heut' nix mit Probe. Ich hab' meine Oma in der Autotür eingezwickelt, und mein Hausarzt is' grad in Timbuktu“ kennt, sollte ernsthaft über die Anschaffung des Finhol Auto Bass nachdenken. Einen echten Mitmusiker kann das Pedal zwar nicht ersetzen, wohl aber das tief-tönende Frequenzspektrum in eurer Einmann-Band abdecken. Ausgelegt ist die Bassmaschine von Finhol auf Akustikgitarri- sten, die sich selbst mit ihren Songs begleiten. Ist der Treter aktiv, generiert er für jeden Akkord der ausgewählten Tonart den entsprechenden Bass-

grundton. Zur Auswahl stehen zwölf an der Zahl – also alle, denn mehr Töne gibt es in der westlichen Musik nicht, um darauf eine Tonleiter aufzubauen.

Die Tonart wird über den einzigen Regler des 14,5 x 9,5 x 5 Zentimeter großen Alu-druckgehäuses eingestellt. Einfaches Beispiel: Steht das Poti ganz links auf „C“, so erkennt der Mikroprozessor im Inneren alle Akkorde der C-Dur-Tonleiter – also C, Dm, Em, F, G, Am und H-vermindert – sowie die tongeschlechtlichen Gegenstücke D, E, Fm, A und Hm. Man hat sich also nicht streng an die Diatonik zu halten, nicht möglich sind lediglich

komplett Tonart-fremde Halbtonschritte wie beispielsweise ein G#m in C-Dur.

## Suche mit dem Tonartfinder

Um welche Tonart es sich bei einem Song handelt, solltet ihr also wissen. Die Suche danach erleichtert Finhol durch einen einfach zu bedienenden Tonartfinder auf ihrer Homepage. Geschraubt hat man im Vergleich zum Vorgängermodell vor allem an der Funktionalität. So funktioniert das Tracking nun noch reibungsloser.

Per Druckschalter, dem zweiten und letzten interaktiven Element auf der Pedaloberseite, gebt ihr den Befehl zum Basston. Der wird präzise vom Auto Bass erkannt und via Sample-Sound umgesetzt. Die Samples stammen übrigens aus einem Precision Bass, ein durchaus adäquater Sound für die meisten Ohren also. Hörbare Latenzen treten hierbei nicht auf.

Auch wenn Finhol darauf hinweist, möglichst nur die korrekten Akkordtöne anzuschlagen, da es sonst beim Abgleich der zu erzeugenden Töne zu Fehlern kommen kann, verzeiht einem der Auto Stomp durchaus kleinere Schlampigkeiten. Bei klangverwandten Intervallen wie einer zu stark angespielten Quinte im Akkord nimmt Finhols Insta-Basser manchmal einen neuen Grundton an.

Kleine Pickingmuster sind drin, solange ihr darauf achtet, den Bass mit dem Fuß nur dann zu treten, wenn ihr auch den Grundton auf der Gitarre spielt.

In den „Gui“-Input steckt ihr eure Klampfe, raus geht es direkt daneben, und das erzeugte Basssignal schickt ihr über einen separaten Ausgang an das Mischpult – ein komfortables Konzept, nicht zuletzt auch für Mischer. Der Anschluss des mitgelieferten Netzteils liegt an der Stirnseite, per Batterie lässt sich der Auto Stomp nämlich nicht betreiben – klar, in-nendrin arbeitet ja quasi ein Computer.

## Das bleibt hängen

Das Finhol Auto Stomp baut in dieser Neuauflage alle Stärken des Pedalbassers weiter aus. So funktioniert das Tracking eurer Eingaben nun noch genauer. Der Bass-Sound der Precision Samples kann sich nach wie vor hören lassen, und im Nu bedient man das Pedal intuitiv wie ein zweites Instrument. Da kann der Basser bei der Oma bleiben.

Alexander Pozniak

MODELL	<b>Finhol Auto Bass</b>
EFFEKTTYPEN	Bass-Sampler
STROM	5-Volt-Netzteil
ANSCHLÜSSE	Bass, Guit Out, Guit In
REGLER	Tonartwahlschalter
MASSE	14,5 x 9,5 x 5 cm
INTERNET	www.finhol.de & www.thomann.de
STRASSENPREIS	249,- €

